

# Ein Orden für die Italianità

**Gabriele Angelozzi hat gestern stellvertretend für alle italienischen Einwanderer den Scharz-Orden bekommen.**

Von Verena Zimmermann

Viva Gabriele! Mit ihrer Schaffenskraft, ihrer Bescheidenheit und nicht zuletzt mit ihrer Kultur haben die italienischen Emigranti Chur geprägt. Und zwar nachhaltig, so steht es in der 38. Urkunde der Scharzbagaschi. Gestern wurde *Gabriele Angelozzi* stellvertretend für alle italienischen Einwanderer «in Anerkennung ihrer grossen Verdienste für die Stadt Chur» im Hotel «Drei Könige» der Orden verliehen. Die Inspiration dazu lieferte gemäss *Markus Foi*, Dekan des Scharz-Ordens, die soeben im Rätischen Museum zu Ende gegangene Ausstellung «Il lungo addio».



**Gabriele Angelozzi (Mitte) bekam gestern für alle italienischen Einwanderer in Chur von Luigi Foi und Markus Foi (links) den Scharz-Orden.**  
(Foto Verena Zimmermann)

## Harte Zeiten, schöne Zeiten

Die Wahl als Stellvertreter für alle Italiener in Chur fiel auf *Angelozzi*, weil dieser einerseits ein typischer italienischer Einwanderer und andererseits in Chur sehr bekannt sei, so *Foi* weiter. Er habe sich mit seinem Restaurant «Chesa» und der Juniorenförderung von diversen Churer Sportvereinen einen Namen gemacht.

Viva Italia! «Grazie», sagte *Angelozzi* nach der Ordensverlei-

hung. Einfach nur grazie. Als junger Mann aus der Adriaregion kam er 1962 zum ersten Mal nach Chur und suchte während des Winters Arbeit.

Nach vier Saisons blieb er als Jahresaufenthalter. «Es waren harte Zeiten hier. Aber auch schöne», ergänzte *Angelozzi* gegenüber dem BT. Über all die Jahre hielt er die Verbindung nach «bella Italia» aufrecht und organisierte ganze Busreisen mit Schwei-

zern und Italienern in die alte Heimat.

Deutsch musste *Angelozzi* zuerst lernen. Vor allem das Wort «Lenzerheide» zu sagen, habe ihm grosse Schwierigkeiten gemacht, erinnert er sich. «Sie wissen schon, wegen dem 'h'.»

## Mehr als Spaghetti

Mit der Churer Bevölkerung sei er übrigens von Anfang an gut ausgekommen. Vielleicht des-

halb, weil er selber auch einen harten Kopf habe. E viva Coira!

Die Italiener hätten Graubünden und der Schweiz nicht nur Spaghetti und Mozzarella gebracht, stellte *Markus Foi* bei der Übergabe der Urkunde fest. «Die italienischen Einwanderer brachten viel mediterrane Lebensart mit und haben halb Chur gebaut.» Den italienischen Einwanderern gebühre daher der herzlichste Dank.